NEUGESTALTUNG DES TAUNUSPLATZES IM STADTTEIL WALDHOF

ASPEKTE DER STADTPLANUNG

STADTMANNHEIM²
Stadtplanung

AUSGANGSSITUATION

Den städtebaulichen Rahmen am heutigen Taunusplatz bilden zwei Kirchen mit ihren Pfarrhäusern und Gemeindeeinrichtungen, sowie die Wohnbebauung entlang der „Alte Frankfurter Straße“ im Osten. Durch die Neustrukturierung des Areals mit dem im Norden angrenzenden Neubau und dem öffentlichen Bereich eröffnet sich für den Stadtteil Waldhof die Chance, den an der Schnittstelle von Waldhof Ost und West gelegenen Taunusplatz als Bindeglied neu zu formulieren.

Durch die Lage des Taunusplatzes ist der Standort hervorragend geeignet, die isolierten Bereiche zusammenzufügen und dem Stadtteil dadurch neue Impulse zu einer Aufwertung zu geben.

Zukünftig wird dem Taunusplatz die Rolle eines zentralen Stadtteilplatzes zugedacht, bei dem Freisitzmöglichkeiten für Gastronomie, generelle Aufenthaltsqualität vor dem Hintergrund der Verkehrsbelastung an der „Alte Frankfurter Straße“ Begrünung, Barrierefreiheit etc. berücksichtigt werden.

BÜRGERBETEILIGUNG

1. WORKSHOP AM 07.11.2014

Zur Erarbeitung des Anforderungsprofils für die Umgestaltung des Taunusplatzes war die aktive Beteiligung der Akteure im Waldhof im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 07. November 2014 von Bedeutung. An diesem Nachmittag konnten Anregungen und Wünsche zur Neugestaltung des Taunusplatzes formuliert und gesammelt werden. Es wurde eine externe Moderation zur Durchführung und Dokumentation hinzugezogen. Vier Planungsbüros wurden eingeladen, um in den danach folgenden Wochen anhand des erarbeiteten Materials Vorschläge zur Neugestaltung des Taunusplatzes zu entwickeln.

Bei der zweiten Veranstaltung am 17. Dezember 2014 haben alle Büros ihre Arbeiten den Bürgern/innen, den Mitgliedern des Gemeinderats und der Stadtverwaltung und dem Bezirksbeirat Waldhof vorgestellt und im moderierten Dialog mit den Workshop-Teilnehmern wurden die Entwürfe diskutiert. Die Bürger/innen gaben Rückmeldungen zu den Entwürfen und machten Vorschläge zur Weiterentwicklung.

BÜRGERBETEILIGUNG

2. WORKSHOP AM 17.12.2014

BÜRGERBETEILIGUNG

2. WORKSHOP AM 17.12.2014

PLANUNGSBEITRÄGE

1. RANG MEHRFACHBEAUFTRAGUNG

Die klare räumliche Fassung und die Charakteristik der Randbebauung insbesondere durch die Kirchen wird als besondere Qualität des Bestands erkannt. Die daraus abgeleitete „Strategie Stadtteilhof“ führt die Verfasser zu einem Konzept, das die Ränder in den Fokus stellt. Ein durchgehender homogen ausgebildeter Stadtboden bindet alles zusammen. Der Platzraum wird im Westen zu St. Franziskus durch die bestehende Bepflanzung mit Ergänzungen und im Osten durch einen neuen Pflanzsaum mit Baumpflanzung gefasst. Die durch die Ausrichtung des Neubaus der Caritas eröffnete Perspektive auf die Pauluskirche bleibt dabei souverän unverstellt. Der Vorplatz der Kirche ist Teil des neuen Taunusplatzes. St. Franziskus erhält einen einladenden und räumlich eindeutig formulierten Zugang zum Platz. Wünschenswert wäre, wenn dieser durch die Kirche durchlässig und offen gehalten würde. Sollte dies nicht der Fall sein, tut dies der räumlichen Qualität der Vorfläche keinen Abbruch. Eine abschnittsweise Entwicklung, in dem zunächst nur die städtischen Flächen ausgebaut werden können, ist gut vorstellbar.

CAPATTISTAUBACH

LANDSCHAFTS-ARCHITEKTEN,

BERLIN

PLANUNGSBEITRÄGE

1. RANG MEHRFACHBEAUFTRAGUNG

CAPATTISTAUBACH

LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTEN,

BERLIN

PLANUNGSBEITRÄGE

1. RANG MEHRFACHBEAUFTRAGUNG

Die entlang des Speckwegs dargestellte Kante hat zwar die richtige Lage, ist aber räumlich zu schwach, um das Befahren des Platzes zu verhindern und wird als Stolperfalle gewertet. Sie sollte deshalb in ihrer Ausbildung verstärkt werden. Vielleicht in einer großen Geste, in Form einer Mauer- Bankkombination. Die Verfasser entwickeln, abgeleitet aus der Analyse der Bestandssituation, einen Entwurf, der die folgerichtigen, städtebaulich/ räumlichen Strukturen schafft. Diese nehmen Bezug zu den vorhandenen, den Platzrand prägenden Gebäuden und deren Nutzungen (Pauluskirche, St. Franziskus, Altenheim, St. Franziskushaus) und geben dem Platz aus sich heraus seine eigene Identität, die Akzeptanz und Aufenthaltsqualität erwarten lässt. Die große Präzision des Entwurfs im Zusammenklang mit der Konzentration auf wenige Mittel ist kraftvoll und überzeugend.

CAPATTISTAUBACH

LANDSCHAFTS-ARCHITEKTEN,

BERLIN

PLANUNGSBEITRÄGE

ADLER & OLESCH LANDSCHAFTSARCHITEKTEN UND INGENIEURE

Die Verfasser interpretieren den Taunusplatz als Raumfolge verschiedener differenzierter Freiräume. Die Bedeutung des Speckwegs als historische Ost-West Verbindung wird durch die Verfasser betont. Die recht stringente Ausbildung einer Allee in Ost-West Richtung wirft in der heutigen Situation allerdings die Frage nach dem räumlichen Pendant - insbesondere nach Westen - auf.

Eine nette Idee ist die Einfügung von Glasstücken/ Glasbildern im Belag, in Kombination mit einem reflektierenden Metalldach, als Reminiszenz an die Tradition der Spiegelherstellung.
Ein zusätzliches, ausschmückendes Element, das trägt, wenn der städtebauliche Rahmen stimmt und das Budget es zulässt.

ADLER & OLESCH

LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTEN
UND INGENIEURE,

MAINZ

PLANUNGSBEITRÄGE

Die Idee, den Taunusplatz als Wohnzimmer für Waldhof auszubilden, besticht, und wird mit den dargestellten Elementen, wie „Sofa, Teppich und Kaffeetisch“, in überzeugender Weise thematisch umgesetzt. Auch bilden die platzflankierenden „Grünblöcke“ einen starken Rahmen. Der Platz ist damit gut proportioniert und bildet eine starke Referenz gegenüber dem Caritasbau. Die weiteren räumlichen „Akteure“ die beiden Kirchen werden damit jedoch ins zweite Glied gestellt. Insbesondere der mit dem Neubau der Caritas eröffnete Achsbezug zur Pauluskirche scheint verstellt. Der Vorbereich der Kirche schwimmt in seiner Orientierung zwischen der „Alte Frankfurter Straße“ und Taunusplatz.

HELLECKES

LANDSCHAFTS-ARCHITEKTUR,

KARLSRUHE

PLANUNGSBEITRÄGE

Die vom Verfasser dargestellten Vorüberlegungen zur Platzgestaltung werden im abschließenden Entwurf nur in Teilen zu einer zielführenden Aussage genutzt. So liegen die Spannungs- und Schwerpunkte (Kräuterbeet und Kunstobjekt) an der richtigen Stelle. Die Treppenanlage reagiert grundsätzlich richtig auf die notwendige Zonierung zwischen Platzfläche und Speckweg. Aber dies ist in der Umsetzung im Entwurf nicht ausdrucksstark genug und schafft für den Platz keine Aufenthaltsqualität. Das Konzept baut auf den Qualitäten des Bestands auf. Die Einzelaspekte der Aufgabe sind schlüssig analysiert. In der Durcharbeitung gelingt es jedoch nicht daraus ein homogenes und spannungsvolles Gesamtensemble zu schaffen.

MICHAEL PALM

FREIER GARTEN- UND LANDSCHAFTS-ARCHITEKT,

WEINHEIM

Impressum:

Stadt Mannheim

Fachbereich Stadtplanung

Collinistraße 1

68161 Mannheim

www.mannheim.de

fb61@mannheim.de